

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **12 (1958)**

Heft 8: **Bauten des Verkaufs = Bâtiments de vente = Sales buildings**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

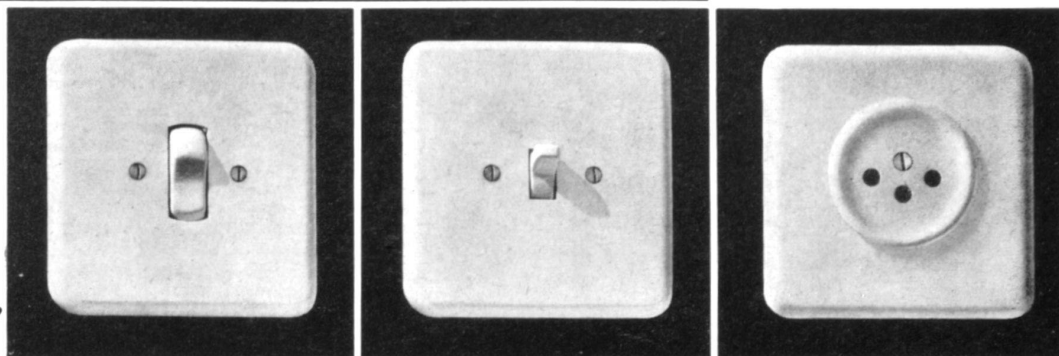
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage
Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



Feller



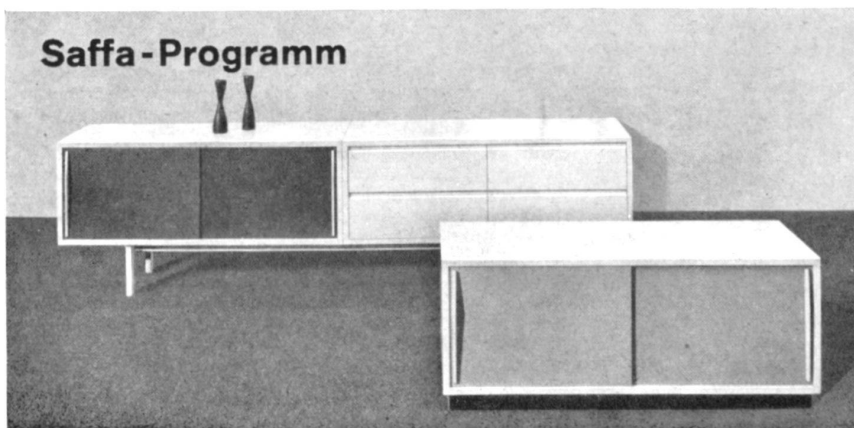
NEON LICHT AG

bekannt für Qualität

Lieferungen und Montage
in der ganzen Schweiz

Zürich, Limmattalstr. 340/42
Telefon 051/56 84 44

Saffa-Programm



Ein Ausschnitt aus unserem grossen
«Saffa-Programm»
in Ahorn, Teak oder Palisander
für Schlafzimmer und Studios
Entwurf: Arch. Werner Buchser

Unser Saffa-Prospekt wird Ihnen auf
Wunsch als Geschenk per Post zugestellt

ZÜRICH

Zingg-Lamprecht

Stampfenbachplatz
Tel. 051/26 97 30

BERN

Alfred Rothen

Flurstrasse 26
Tel. 031/8 94 94

Ganzglasbau



Hans Kißling Eisenbau AG.
Bern Lorrainestraße 17

Wwe. Alfr. Giesbrecht Söhne
Bern Schlachthofweg 128

ein blitzsauberes, strenges Wohnmilieu schafft. Claire Rufer gelingt eine Drei-, eine Zwei- und eine Einzimmerwohnung voller schöner Einzelheiten, wobei zum Neuen jeweils ein paar echte alte Einzelstücke treten.

Nicht ganz geglückt scheint die Ausstellung der Wohnberatungsstellen und des Werkbundes. Es scheint fraglich, ob die Materialvergewaltigung, die darin besteht, edles Material wie Gläser und Besteck auf Tonhourdis zu legen, erlaubt ist. Es muß auch hinter manches Einzelstück, das die Auszeichnung der «guten Form» bekommen hat, ein kräftiges Fragezeichen gemacht werden. Fast scheint es, daß in der Jury dieser Institution Nichtfachleute sitzen. Eine Auffrischung mit neuen Juroren täte hier dringend not.

Eine graphisch gut durchgearbeitete Broschüre faßt alle Geschosse des Wohnturns mit Grundrissen und Firmenhinweisen anhand guter Photographien zusammen.

Zum Abschluß unserer Hinweise sei das von Reni Trüdinger und Henriette Huber (als Mitarbeiterin) gebaute Atriumhaus erwähnt. Hier wird mit einem Schlag der spezielle Einsatz der Frau als Architektin klar. Es ist in diesem relativ kleinen Haus etwas von Wohnstimmung und Geborgenheit erreicht worden, das selten so klar gelingt. Besonders hübsch ist die Idee des vertieft liegenden Geselligkeitsraumes am Cheminée. Wir möchten dem kleinen Werk viel Erfolg wünschen.

So repräsentiert sich die Saffa 1958 als ein vielseitig gelungenes und erfreuliches Werk vieler Architektinnen, Graphikerinnen und Künstlerinnen.

Ein froher und menschlich ermunternder Zug geht durch alles: Die Rolle der Frau im modernen Leben, das durch sein unmenschlich gewordenen Tempo und seine menschenmordende Intensität gekennzeichnet ist, kommt dabei klar faßbar zum Ausdruck. Es ist, wie ein Prätigauer es trefflich formulierte: «Die Mords-Chrotte hentsch ünsch wider zeigt.»

Zietzschmann

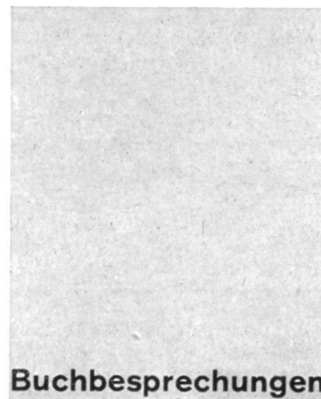
die die Typica des van der Rohechen Schaffens umreißen. Mies van der Rohe hat wie wenige vor allem dem Material Stahl neue, vorher unbekannte Ausdrucksmöglichkeiten gegeben. Mit Stahl konstruiert er nicht nur, er baut und komponiert und musiziert, denn in seinen Bauten lebt eine klare, helle, reine Musik, vergleichbar jenen Tönen, die Goethe beim Anblick der Tempel von Paestum zu hören glaubte.

Hilberseimer stellt Mies van der Rohe in die historischen Zusammenhänge seiner Zeit. Er vollendet, was (mit dem Mittel des Eisenbetons) Sullivan begonnen hatte, den Skelettbau. In seinen Wohntürmen am Michigansee ist eine neue Einheit zwischen Ingenieur- und Architektenarbeit gefunden worden, die Jahrzehnte, ja Jahrhunderte hindurch verlo gegangen war. Die ersten Bauten, Einfamilienhäuser aus den zwanziger Jahren, waren Backsteinbauten, die Entwürfe für Geschäftshäuser in Berlin variieren vom Eisenbeton bis zum Stahl, allen gemeinsam ist eine kompromißlose Konsequenz in der Durchführung einer zentralen Konstruktionsidee. Schon damals, 1922, entwirft Mies van der Rohe Bauten mit Curtainwall-Fassaden, seiner Zeit weit vauseilend.

In Amerika wurden ihm Aufträge erteilt, die alle seiner früher skizzierten Ideen Wirklichkeit werden lassen. Hier entstehen nacheinander die klassischen Wohntürme am Lake Shore Drive, die Esplanade Apartments, die Commonwealth Promenade Apartments. Hier entsteht das einem reinsten Kristall verwandte wunderbare Einfamilienhaus im Fox River Valley und seit 1939 die verschiedenen Bauten des Illinois Institute of Technology in Chicago. Amerika hat ihm damit die Verwirklichungsmöglichkeiten aller seiner Baugedanken geschenkt, und sein Werk hat wie keines anderen Europäers Arbeit Ausstrahlungen intensivster Art auf das neue Bauen in USA erzeugt.

Besonders wertvoll an der vorliegenden Publikation sind die vielen, wie mit Silberstift gezeichneten Konstruktions-Details der großen amerikanischen Projekte, die einen tiefen Einblick in die Schaffensweise dieses Architekten gewähren.

Das letzte Kapitel behandelt öffentliche Bauten und zeigt eine wunderbare Melodie aufsteigen vom Barcelona-Pavillon (1939) und den Projekten für amerikanische Museen bis zum Theaterprojekt für Mannheim und schließlich zu einem Projekt für die Convention Hall in Chicago (1953), in dem elementbauliche Gedanken, wie sie auch Konrad Wachsmann entwickelt, verbunden sind mit dem Proportionssinn und der architektonischen Sicherheit und Klarheit von Mies van der Rohe. Vor ihm haben sie nur ganz wenige erreicht. Sie machen ihn zum Spiritus rector einer bestimmten, das Bauen unserer Jahrzehnte charakterisierenden Architekturauffassung. Zie.



Buchbesprechungen

L. Hilberseimer

Mies van der Rohe

Verlag Paul Theobald & Co., Chicago. 200 Seiten mit 187 ganzseitigen Bildern und Reproduktionen von Zeichnungen und Entwürfen. Preis Fr. 9.75.

Hilberseimer schreibt ein Buch über Mies van der Rohe! Schon dies genügt, um der bei Theobald in Chicago erschienenen Publikation höchste Aktualität zu verleihen. Beide waren am Bauhaus bis 1938, beide verließen danach Deutschland, beide sind heute Professoren am Illinois Institute of Technology in Chicago. Hilberseimer, der Stadtplaner, schreibt über Mies van der Rohe, den Architekten.

Wenn je anläßlich früherer Publikationen, so wird erst recht durch die Zusammenstellung aller Bauten dieses großen Baukünstlers klar, wie geradlinig seine Entwicklung von den ersten Anfängen bis zu dem unumstrittenen Höhepunkt seines Schaffens heute verlaufen ist. Es gibt darin keine Abweichungen und keine Abzweigungen. Projekte aus den Jahren 1919 zeigen schon die kompromißlose Klarheit der Konzeption, die typisch ist für die neuen Bauten.

Dem eigentlichen Bildteil sind acht teilweise bebilderte Kapitel vorangestellt,

Paul Hans Peters

Wohnhochhäuser

Verlag Georg D. W. Callwey, München. 103 Seiten mit vielen Grundrißbeispielen und Bildern. Preis Fr.

Das Wohnhochhaus stammt in seiner ersten Formulierung als Punkthaus aus Schweden und wurde dort in Form von Turmhaus-Gruppen auf topographisch dazu besonders geeigneten Stellen in großem Maße gebaut. Richtigerweise geschah dies immer in Gruppen, so daß sich eine klare städtebauliche Situation ergab. Berühmt wurden die bei der Stockholmer Hafeneinfahrt gelegenen neun Türme von «Danvisklippan». Seither entstehen derartige Turmgruppen nicht nur in den schwedischen Städten und Vorstädten, sondern auch in allen übrigen europäischen Großstädten. Der Ausgangspunkt zu dieser Wohnform war die Verminderung der Erschließungskosten pro Wohneinheit und die Möglichkeit, wesentlich größere Grünflächen zu reservieren als bei normaler zwei- oder dreigeschossiger Bauweise. Der Verfasser des Buches beleuchtet Vor- und Nachteile dieser Wohnform an Hand vieler klar gezeichneter Skizzen, einer Zusammenstellung von 18 Rechteck- und Quadrattypen, 13 T-, Y-,